



Vorlage Stadtparlament

vom 13. November 2012

Nr. 5181

Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Doris Königer: Mobil und modular – Eine neue Form des städtischen Gartens; Beantwortung

Am 26. August 2012 reichte Doris Königer die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Mobil und modular – Eine neue Form des städtischen Gartens" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1. Die Idee von Gärten und landwirtschaftlich genutzten Flächen in den Städten ist nicht neu. Früher waren Gärten um die Häuser ein fester Bestandteil des Stadtgrüns. Auch Familien- und Kleingärten an den Stadträndern und in Familiengartenarealen gibt es schon seit dem 19. Jahrhundert. Die urbane Gartenbewegung hat ihren Ursprung in New Yorker Gemeinschaftsgärten der Siebzigerjahre. Die „Community Gardens“ sind grüne Oasen auf innerstädtischen Brachen mit Gemüseanbau und Blumenbeeten, die der Selbstversorgung dienen. Seit Mitte der 90er Jahre wächst die urbane Gartenbewegung stetig. Neu an diesen Gärten ist, dass sie gärtnerische, ernährungspolitische, ökologische, ökonomische, soziale, künstlerische und stadtgestalterische Fragen miteinander verknüpfen und gängigen Lebensmodellen anderen Praktiken entgegensetzen. Aus den früheren Gemeinschaftsgärten haben sich verschiedene nicht kommerzielle, kollektive Gartenprojekte entwickelt und weiterverbreitet. Neben den Gemeinschaftsgärten kennt man heute interkulturelle Gärten, Nachbarschaftsgärten, Schulgärten, City Farms und das Guerilla Gardening.
2. Der Trend zur Selbstversorgung in Städten hat längst auch in Europa Wurzeln geschlagen. In Berlin, Amsterdam, Wien, aber auch in Bern, Basel, Zürich und Genf existieren heute mobile Quartiergärten, Gemeinschaftspflanzplätze und selbstverwaltete Gemüsekooperativen. Diese Art des gemeinschaftlichen Gärtnerns setzt eine grosse Eigeninitiative und Eigenverantwortung voraus. Ein Erfolg solcher Projekte ist nur auf der Basis



von privatem Engagement möglich. Die öffentliche Hand kann unterstützend, begleitend und fördernd mitwirken.

3. In der Stadt St. Gallen hat sich die Gruppe „Occupy St.Gallen“ formiert, die anlässlich der diesjährigen OLMA mit Fachvorträgen und der Bepflanzung von Hochbeeten auf sich aufmerksam machte. Diese Gruppe beabsichtigt zusammen mit Gleichgesinnten, einen Verein zu gründen und einen Gemeinschaftsgarten anzulegen. Dazu müssen Flächen gefunden werden, die temporär brach liegen. Solche Flächen bestehen auch in der Stadt St.Gallen an verschiedenen Orten, so z.B. bei dem in der Einfachen Anfrage erwähnten Areal Bahnhof St.Fiden. Die Stadt sieht durchaus die Möglichkeit, solche Projekte allenfalls auch auf städtischem Boden zu begleiten und zu unterstützen, wenn entsprechende Initiativen mit genügender Sorgfalt und mit dem nötigen nachhaltigen Engagement aufgegleist werden.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 26. August 2012

